

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Servatiusweg 19-23 · 53332 Bornheim
Bornheim, den 16.07.2020

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Bornheim

Dr. Kuhn, Arnd J.
Fraktionsvorsitzender
Hochgartz, Markus
stellvertr. Fraktionsvorsitzender

Fraktionsgeschäftsstelle
Servatiusweg 19-23, 53332 Bornheim
Tel.: +49 (22 22) 9 95 63 28
Mobil: 0151 20 74 61 04
fraktion-buendnis90-
diegruenen@rat.stadt-bornheim.de

**An den Vorsitzenden
des Umweltausschusses der Stadt Bornheim**

Herrn Dr. Arnd J. Kuhn
und z.Hd. Herrn Bürgermeister Wolfgang Henseler
Rathausstraße 2 in Bornheim

Sehr geehrter Herr Dr. Kuhn,
hiermit bitten wir Sie für die kommende Sitzung des Umweltausschusses den
nachfolgende Antrag als Tagesordnungspunkt mit aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen
Fraktion „Bündnis90/Die Grünen“ gez. Markus Hochgartz (Fraktionsgeschäftsführer)

**Antrag: „Kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung
der biologischen Artenvielfalt im Bornheimer Stadtgebiet“**

Ausgangslage

Die Sammlung wissenschaftliche Daten („Krefelder Studie“) zwischen 1989 und 2015 an über 60 Standorten hat den massiven Artenrückgang innerhalb weniger Jahre überdeutlich aufgezeigt. So wurde mehr als 75% Verlust an Biomasse bei Fluginsekten auch in Schutzgebieten als Trend über alle untersuchten Standorte nachgewiesen. Der Verlust ist dabei nicht spezifisch für bestimmte Biotope, er betrifft vielmehr das ganze Offenland. Die Ergebnisse bestätigen, dass Artengruppen wie Schmetterlinge, Wildbienen und Nachtfalter zurückgehen bei gleichzeitig drastischen Biomasseverlusten der Fluginsekten. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten.

Dies hat nach neuesten Zahlen zur Folge dass 42% der heimischen Insektenarten in den letzten 30 Jahren in ihrem Bestand gefährdet, extrem selten geworden oder bereits ausgestorben sind. Dabei machen Insekten etwa 70% unserer Tierarten aus. Sie sind wichtig als Nahrung für andere Tiere und für die Bestäubung vieler Pflanzen, auch von solchen die uns Menschen als Lebensmittel dienen.

Rund 60% aller Vögel sind auf Insekten als Nahrungsquelle angewiesen. Seit den 90er-Jahren wird ihre Vielfalt und Anzahl regelmäßig dokumentiert. Im Ergebnis: In Deutschland sind etliche heimische Vogelarten bedroht, wie die Feldlerche, die Mehl- und die Rauchschnalbe, der Star und der Steinkauz. Selbst ehemals „Allerweltsarten“, wie Kiebitz und Rebhuhn sind inzwischen stark gefährdet. Die Haubenlerche ist sogar fast gänzlich ausgestorben.

Der neue Bericht zur Lage der Natur in Deutschland (BMU, Mai 2020) zeigt, dass nur ein Viertel der Tierarten in einem günstigen Erhaltungszustand sind. Für fast zwei Drittel steht die Ampel auf gelb oder rot, das heißt sie sind in einem unzureichenden oder schlechten Zustand. Das betrifft vor allem Schmetterlinge, Käfer und Libellen. Bei den Lebensräumen sieht es ähnlich aus. In einem günstigen Zustand befinden sich einige Wälder und einige alpine Räume. Fast 70% weisen einen

unzureichenden oder schlechten Zustand auf. Das betrifft vor allem die landwirtschaftlich genutzten Grünland-Flächen, aber auch Seen und Moore.

Verursacht wird der dramatische Rückgang der Artenvielfalt auch in unserem heimatlichen Umfeld vor allem durch Aktivitäten des Menschen, wie z.B. durch Landverbrauch für Infrastruktur und Gebäude, durch Umweltverschmutzung und intensive Landwirtschaft.

Um den massiven Artenschwund zu stoppen muss schnellstmöglich diesem Trend mit geeigneten Maßnahmen entgegengewirkt werden, so z.B. durch ökologische Aufwertung von Flächen jeglicher Art und Vernetzung von Naturräumen. Auch kleine, nicht zusammenhängende Flächen können aufgrund ihrer „Trittsteinfunktion“ wesentlich zur Vielfalt von Fluginsekten beitragen. Das „Eh da-Konzept“ basiert auf der Tatsache, dass es in der Agrarlandschaft, aber auch innerorts, Flächen gibt, die „eh da“ sind, die ökologisch aufgewertet werden können, ohne dass es einer Einschränkung bedarf. D.h. vorhandene, bislang nicht wirtschaftlich genutzte Flächen zur Förderung biologischer Vielfalt zu nutzen, ist der Grundgedanke dieses Konzepts. Im rheinland-pfälzischen Bornheim wurde 2014 das erste Modellprojekt gestartet. Weitere Gemeinden der Region schlossen sich der Idee an. Inzwischen hat sich das „Eh da-Konzept“ kontinuierlich entwickelt und wird von zahlreichen Kommunen in Deutschland umgesetzt (<http://eh-da-flaechen.de/>)

Der Arbeitskreis Stadtbild in Bornheim beschäftigt sich programmatisch mit dem Thema biologische Artenvielfalt und betrachtet auch bei uns „Eh-da-Flächen“ nutzbar für zukünftige Aktivitäten. Dabei könnte eine Kooperation mit den weiteren aktiven Natur- und Landschaftsschutzverbände und Gruppierungen in Bornheim Planung und Ausführung besonders zielführend und effektiv unterstützen.

Beschlussvorschlag

Im Stadtgebiet soll ermittelt werden wo und wie kurzfristig zielgerichtete Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der biologischen Artenvielfalt vorzugsweise auf öffentlichen Flächen durchführbar sind, dazu erfolgt...

- (1) Intensives Einbinden der im Bornheimer Stadtgebiet aktiven Landschaftsschutz- und Naturschutzverbände und Gruppierungen. Hierzu soll zu einem „Runden Tisch“ als Auftaktveranstaltung eingeladen werden. Für die weitere Projektführung könnte dann vielleicht der AK Stadtbild gewonnen werden oder eine neu zu gründende Gruppierung („Aktionsbündnis“, siehe abschließende Bemerkung) bei Unterstützung der Aktivitäten durch die Stadt.
- (2) Identifizierung, Auflistung und Bewertung sogenannter -möglichst städtischer- „Eh da Flächen“.
- (3) Ergebnispräsentation (Vorstellung der Flächen und möglicher Umsetzung) im Umweltausschuss der Stadt Bornheim.
- (4) Aufzeigen der Finanzierung, insbesondere durch Gelder aus Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.
- (5) Zügige Planung und Umsetzung der Maßnahmen.
- (6) Identifizierung möglicher Maßnahmen/Projekten über die Stadt- und Kreisgrenze hinaus und Zugehen auf die entsprechenden Kommunen für deren Planung und Umsetzung.

Abschließende Bemerkung: Die Antragsteller betrachten eine erfolgreiche Umsetzung des Antrages als einen möglichen Einstieg in ein breiteres Aktionsbündnis zum Schutz und Förderung der biologischen Artenvielfalt. Hierzu gilt es dann weitere Personen und Gruppen einzubinden, wie vor allem Landwirte, engagierte einzelne Bürgerinnen und Bürgern und Eignern von Gewerbeflächen.